



Wanderdüne ist 40 Meter nach Osten gewandert

In unserer Ausstellung bekommt das Fotoprojekt Wanderdüne im Raum »Kräfte der Nordsee« immer viel



▲ Foto vom 4. Januar 2006.

Aufmerksamkeit seitens der Gäste. Seit 2006 läuft das Projekt, das das Wandern der Düne dokumentiert. 40

Meter entfernt vom Dünenfuß wurde das Stativ damals eingegraben, im Frühjahr 2018 dann wurde es von



▲ Foto vom 23. Februar 2018.

der Düne fast übersandet. Im Schnitt wanderte der Sandrieser 3,5 Meter im Jahr Richtung Osten. Auffallend dabei

ist aber, dass die Düne nicht kontinuierlich, sondern in einer Sturmsituation sprunghaft wandert. Von daher



▲ Der neue Standort des Stativs.

liegt die jährliche Wandergeschwindigkeit zwischen Stillstand und plus 15 Meter. ◀

Karsten Reise's neues Dünen-Buch erschienen

Wer einmal den Blick genossen hat von der Aussichtsplattform am Lister Ortsausgang Richtung Wanderdüne wird nachvollziehen können, warum Prof. Dr. Karsten Reise den Dünen ein ganzes Buch widmet. Melanie Steuer sprach mit dem Autor und Wissenschaftler über das erste Dünenbuch seit 1910.

Warum gibt es bislang nur ein einziges Buch, das sich den Dünen widmet und warum schreiben Sie ausgerechnet jetzt eins?

»Weil es höchste Zeit wird (lacht). Im Ernst: Mir sind die Dünen ans Herz gewachsen. Ich habe schon als Kind in und auf ihnen getobt. Und als ich mit Alex MacLean, dem weltbekannten Luftbild-Fotografen im Mai 2015 über der schleswig-holsteinischen Westküste im Flugzeug für ein anderes Projekt unterwegs war, begeisterte uns der Blick von oben auf die prächtigen Dünen von Amrum und Sylt so, dass wir beschlossen, über sie ein ganzes Buch zu machen, denn in den vielen

anderen Küstenbüchern brachten sie es höchstens bis auf ein knappes Kapitel.

In Ihrem Buch setzen Sie sich leidenschaftlich dafür ein, die Dünen wieder wandern zu lassen. Denken wir mal an die Wanderdüne, die immer näher an die L24, die Hauptverbindungsstraße nach List rückt. Die wollen Sie wirklich weiter wandern lassen?

Ja! Und ja, ich weiß auch, dass das erstmal absurd klingt. Aber gerade diese Düne ist ein tolles Beispiel. In etwa 30 Jahren ist es soweit. Dann hat sie die Straße erreicht. Aber anstatt sie festzusetzen, könnten wir doch einen Tunnel bauen und zwar bevor sie da ist.

Sie wollen ernsthaft die Dünen über die Insel spazieren lassen? Hinweg über Straßen, Hotels und Häuser?

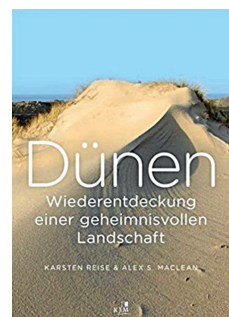
Ja und nein. Warum suchen wir uns nicht ein paar Stellen auf der Insel, wo das machbar wäre? Südlich der

Lister Strandsauna zum Beispiel oder nördlich der Buhne 16. Wir müssen ja nicht gleich in Westerland anfangen. Der Sand durch die wandernden Dünen auf der Ostseite könnte den

jetzt schon herrschenden Sandmangel im Wattenmeer ausgleichen. Aktuell schützen wir die Wattseite mit Steinen. Und wir müssen sehen, wie wir die Insel für den ansteigenden Meeresspiegel fit machen. Bis eine Düne tatsächlich die Insel überquert hat, dauert es mehrere hundert Jahre.

Wir hätten also genug Zeit, Pläne zu machen, wo Dünen frei wandern können und wo lieber nicht.

Den Leser erwarten in »Dünen – Wiederentdeckung einer geheimnisvollen Landschaft« 60 Luftbilder, gemacht von Alex MacLean, umrahmt von erklärenden Geschichten und Wissenswertes zu Flora und Fauna. Preis: 22 Euro. ◀



Mehr Sand für Sylter Strände

82000 Kubikmeter Sand bekommt die Insel Sylt in diesem Jahr. Bei der so genannten Strandbereisung Ende März machten sich Fachleute ein Bild vom Zustand der Strände an der Westküste. Mitarbeiter vom Landesbetrieb Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz, Vertreter der Inselgemeinden und des Landschaftszweckverbands Sylt berieten, an welchen Abschnitten besonderer

Handlungsbedarf besteht. List bekommt 300 000 Kubikmeter; Kampen insgesamt 270 000; Hörnum 250 000.

Das Augenmerk der nächsten Jahre liege verstärkt auf der Entwicklung der Unterwasserlandschaft vor Sylts Westküste. Denn diese spielen eine entscheidende Rolle im Sand-Transport-System: Wo driftet der Sand hin, wo landet er wieder an bei bestimm-



ten Wetterlagen, wie entwickeln sich die Meerestiefen – diese Fragen beschäftigen die Fachleute weiter. Vor List haben die Sandaufspülungen Ende April begonnen. ◀

Ute Pausch jetzt Dünenrangerin



Ute Pausch hat unser Nationalpark-Becken in List getauscht

gegen hunderte von Kegelrobben auf Helgoland. Seit Anfang März arbeitet sie auf der Hochseeinsel als Dünenrangerin und fühlt sich sehr wohl. »Für ein harmonisches, naturverträgliches Miteinander zu sorgen ist meine Aufgabe«, umschreibt sie ihre neue Tätigkeit. Tägliches Robbenzählen gehört dazu, ebenso wie die Besucherlenkung auf der Düne sowie naturkundliche Führungen.

Bei uns hatte die gelernte landwirtschaftlich-technische Assistentin seit 2011 gearbeitet. Sie kam von Frankfurt am Main für einen Bundesfreiwilligendienst zu uns ins Erlebniszentrum, um eine Auszeit aus ihrer Tätigkeit als U- und Straßenbahnfahrerin zu nehmen. Ihr gefiel es so gut bei uns, dass sie nach dem Freiwilligendienst die freigewordene Stelle einer anderen Kollegin übernahm. Als pädagogische Mitarbeiterin gehörte die Ausstellungs- und Aquarienbetreuung sowie naturkundliche Führungen zu ihren Aufgaben. Wir haben Ute auch schon in ihrer neuen Heimat besucht bei unserem Betriebsausflug im April. ◀

Neue Mitarbeiter/innen



Alex Opris unterstützt uns seit Anfang Mai im Bistro. Der 29-Jährige kommt ursprünglich aus Rumänien, hat aber in den letzten fünf Jahren in Verona (Italien) gearbeitet. Als Oberkellner war er dort verantwortlich für die reibungslose Kommunikation zwischen Gast und Küche sowie für das umsichtige Umsorgen des Gastes während seines Aufenthaltes im Haus. Studiert hatte Alex Journalismus und PR in Bukarest.



Michael Bartz (28) ist in Niebüll geboren und hat die ersten neun Lebensjahre auf Sylt gelebt. In Freiburg studierte er Forstwissenschaften, Meteorologie und Klimatologie. Seit April ist er bei uns als pädagogischer Mitarbeiter angestellt und in der Ausstellung, bei naturkundlichen Führungen oder am Nationalpark-Seetierbecken zu finden. 2016 hat er einen sechsmonatigen Bundesfreiwilligendienstes bei der Schutzstation Wattenmeer in Rantum absolviert.

Petra Dowidziak absolviert bei uns seit April ihren Bundesfreiwilligendienst. Die sechs Monate auf Sylt sind

für die 56-Jährige eine Auszeit aus ihrem sonstigen Tätigkeitsfeld. Eigentlich arbeitet sie bei der DB Systel in Frankfurt in der Marketing-Abteilung. Studiert hatte die gebürtige Mainzerin aber Architektur. Sylt kannte sie bereits aus früheren Urlauben. Die überwältigende Natur des Inselnordens und die vielfältigen, spannenden Aufgaben bei uns im Erlebniszentrum haben sie dazu bewogen, sich für diese ganz besondere Art der Auszeit zu entscheiden.



Mandy Thieme aus Dresden ist seit März fest bei uns im Team. Sie leitet naturkundliche Führungen und ist ansonsten im Bistro zu finden, wo sie unsere Gäste mit Kaffee und Kuchen versorgt. Studiert hat die 29-Jährige Übersetzen/Dolmetschen und Germanistik in Leipzig. Zwei Halbjahres-Bundesfreiwilligendienste bei der Schutzstation Wattenmeer in Morsum brachten sie auf die Insel. ◀

Impressum

Herausgeber: Erlebniszentrum Naturgewalten | Redaktion: Melanie Steur | Fotos: Team Naturgewalten, Melanie Steur, Ute Pausch, Walter König | Gestaltung: Frank Walensky | Druck: Flyeralarm | Erscheinungsdatum: Juni 2018.